

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Die Butter-Rationierung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452836>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# D'Schwyzer-Wüche 1919

Was wott ächt d'Schwyzerwüche — he?  
E Angriff sgg's ufs Portmonee!  
So g'hört me d'Lüttli öppé schwähe,  
Die üses Eige-G'rörarb nüt schähe  
U alles besser röfse wei!  
Su däne d'Wüche seit: Gang hei!

Mir mache sälber Strümpf u Schueh  
U Sinke, Tschöppleni, chumm lue!  
's gyt warmi Lässmer, Schüppong, Mittli,  
Es Gorseh öppé-no für 's Grittli,  
Churz, was me, geit's dem Winter na,  
Deheimer gäbig bruechte cha!

Euch brucht me nid! Heit d'Täfche zue!  
's gyt leider gäng no föttig gnue,  
Die lieber billig's Grümpel chause  
U sich am Märit d'Süeh ablaufe,  
Bis sie e frönde Glünggi g'seh,  
Däm sie d'r hinterst Bahe gäh!

Das isch doch öppis dumm's e so!  
Mir hei im Land Sabrigge o.  
Hei eiges G'rörarb, 's cha sich la g'schäue,  
Me darf ihm blinzelige vertraue.  
's isch bravi Handarbeit derbi  
Und die wott g'äslimieret sy!

## Zum gest. Ausgleich

Das war Herr Noske-Seus, der sprach  
zu einem, der ihn intervierte:  
Ich bringe jetzt so nach und nach  
doch Ordnung in die deutsche Sude.

Es ist, wer rötlischen Geschlechts,  
zufrieden schon, wenn er betrachtet  
die Unzufriedenen von rechts!  
(Allmählich werden sie geschlachtet.)

Zum Beispiel stellen sich bekannt-  
lich, wie ich eben dekreliere,  
viel besser als ein Leutenant  
die Herren Unteroffiziere.

Dafür gewähr' ich — Schimpffreiheit  
den so Verkürzten. Wenn sie tanzen  
vor Wut — nur zu! Du liebe Zeit,  
das drückt ja nicht auf die Sinanzen.

O Noske, weiser Salomon,  
wie leicht versöhnst du die Extreme!  
Und genial, ich sehe schon,  
kurierst du Sozialprobleme.

Ersatz für alles in der Welt!  
Geh' nach Berlin und laß dich impfen:  
Sehlt dir noch was an Glück und Geld,  
du kannst das Manko dir — erschimpfen.

Abraham a Santa Clara

## Lieber Nebelspalter!

Ein Berner kommt nach Zürich und  
hört in einem Wirtshüslein, wie ein  
Zürcher nach jedem dritten Wort mit  
Wucht „So wie so!“ zu seinem Mit-  
hocker sagt. Das ärgert den Kanton-  
fremden und er erlaubt sich gelegentlich  
die Bemerkung: „Ihr schinet in Euerem  
Sprachschätz die Redensart „So wie so!“  
stark z'bivorzuge?“

„Dumme Chaib!“ war das Echo.  
„Esel!“ murmelt der andere.

„So wie so!“ kommt es prompt vom  
benachbarten Tisch zurück.

## Das letzte Wort

Richter: Angeklagter, Sie haben das  
letzte Wort.

Angeklagter (mit einem Blick auf  
seine im Gerichtssaal anwesende bess're  
Hälfte): Endlich einmal! Denis

## Physiognomie-Ersatz

„Lue o, was dä für e Grind hett!“  
„Derfür hett er e prächtige Brief-  
dröpf für sy Sirma!“ e

## ,Hamurabi“ zum 8. Oktober

Hamurabi, lieber, alter  
Nimmermüder Nebelspalter,  
Sei mir gegrüßt an diesem Tag,  
Der dir viel Glück bescheren mag!  
  
Hohen Mut zu frischen Säften  
Durchs Labyrinth Politika,  
Mit scharfem Kiele, neuen Charten,  
Bis du erreicht Utopia.  
  
Ob Scylla und Charybdis dräu'n,  
Sturmögel kreischen, Eulen schrein,  
Dein Schifflein durch den Nebel dringt,  
Die Klippen, Selsen all' bezwingt.  
  
Dann ruh'st du aus am stillen Strand  
Und schreib'st wohl in des Meeres Sand  
Der Runen, Hieroglyphen viel,  
Ich hab's erreicht, ich bin am Ziel!  
Semiramis

## Z' Bärn

Völkerbundesbeitritt ist  
Heut' von Interesse:  
Süll die Lauben, Beizen und  
Auch die ganze Presse.  
Sieht durch jegliches Gespräch  
Sich als „Roter Sadan“,  
Legt auf die Gemüter sich  
Schwer wie — Nebelschwaden.

Völkerbundesbeitritt bringt  
Sehr verzwickte Lagen;  
Heut' schon? Später? Gar nicht? — sind  
Derzeit offne Fragen.  
Bringt der Bund uns Krieg und Not,  
Bringt er Glück und Segen?  
Der Verstand ist mehr dafür,  
Herz ist mehr dagegen.

Zugeredet wird uns sehr,  
Meistenteils von oben;  
Nationalrat aber — schlau,  
Hat das Ding verschoben.  
Will zum Schluss des Volkes Gunst  
Sich nicht ganz verderben:  
Hat nicht die geringste Lust  
Zum — „In Schönheit sterben“. —

Und das Volk versammelt sich,  
Beitritt zu erörtern:  
Hört der großen Geister Rat  
In Wörtern und in Wörtern:  
Kappard, der ihm Paste stand,  
Will den Bund recht hegen,  
Doch der Pfarr' von Erlach stemmt  
Hand und Fuß dagegen.

Gelpke, mit viel Geist und Wib,  
Deckt dem Pfarr' den Rücken,  
Warnt vor der Gemeinschaft mit  
Oljaken und Kalmücken.  
Volkes Mehrheit aber denkt  
Klug in diesen Dingern:  
„Geht Amerika nicht mit,  
Weg — dann mit den Singern!“ Wolfsink

## Der Suser

Der Suser, den ich lang' vermisste,  
Besorgte mir 'ne mächt'ge Kiste.

Die Kiste.

Und diese „Kiste“ vom Wein geboren,  
Hat sich den Kopf zum Sitz erkoren.

Der Affe.

Was aus der Kiste dann gekommen,  
Das hat den Namen „Affe“ bekommen.

Der Kater.

Der Affe trieb ein tolles Spiel,  
Gebar 'nen „Kater“ in Sivil.

St. Ullrich.

Und dieser Kater, schwach im „Haar“,  
Den „Ullrich“ wiederum gebärt.

Der Hering.

Darob mein Magen roard empört,  
'nen „Haring“ flürmisch er begehr't.

Der Brand.

Doch dieser Sisch, aus Rand und Band,  
Entsachte einen wilden „Brand“.

Der Suser.

Um diesen Brand schnell zu ertöten,  
Begann ich Suser zu verlöten . . .

Epilog.

Und der App'sit kam dann beim trinken,  
Hallo! die „Kiste“ tut wieder winken.

Denis

## Ein Hindernis

„Das sind Syte, grad ushänke möcht'  
me sich — wänn nu d'Häslig nüd so  
für wäred!“

## Die Butter-Rationierung

„Das Ernährungsamt beabsichtigt für die  
Schweiz die Butter-Rationierung zum 1. Okt.  
Der aufzuhören. Nebenbei gibt es in der  
Welschland schon lange marktfreie Butter.“

Im Welschland konnt' man sich lang' schon brüsten  
Mit marktfreier Butter, als Völkerbundschriften;  
Nun kann auch Bern erfüll'n das Gelüsten  
Seinen — Defettisien! ki

## Verschiedene Stämme

Der Asra sagt: Mein Stamm sind  
jene, die da sterben, wenn sie lieben!

Die Tänzerin: Mein Stamm sind  
jene, die verderben, wenn sie lieben!

Die Pfarrersköchin: Mein Stamm  
sind jene, die da erben, wenn sie  
lieben!

Der alte Geck: Mein Stamm sind  
jene, die sich färben, wenn sie lieben!

Karl Emry